

# Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Nr. 35.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratentnahme nur gegen Vorausbezahlung. — Geldsendungen nur: Postcheckkonto 7718 Köln

Köln, den 1. September 1916.

Insertionspreis für die viersp. Petitzeile 30 Pfg. Stellengesuche und Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Köln, Bismarckwall 9. Telefonruf B. 1546. — Redaktionsschluss ist Samstag Mittag

17. Jahrg.

## Sitzung des Ausschusses des Deutschen Arbeiterkongresses.

In den Tagen vom 16. und 17. August fand in Berlin im Reichstagsgebäude die zweite Kriegstagung des Ausschusses des Deutschen Arbeiterkongresses statt. Die erste Tagung war am 28. und 29. April in Köln und hatte sich mit programmatischen Fragen für die Zukunft der christlich-nationalen Arbeiterbewegung und mit dem Problem der Volksernährung beschäftigt. Auch die nunmehrige zweite Tagung hatte sich vorwiegend mit Kriegsaufgaben und -erfahrungen, soweit sie für die Arbeiterbewegung von Bedeutung sind, zu befassen. Voran stand die Schaffung eines Programms für die christlich-nationale Arbeiterbewegung; dann eine Darlegung von Aufgaben der deutschen Politik im Innern und nach außen; ferner die Beratung über Maßnahmen zur Verhinderung einer Kleinwohnungsnot nach dem Kriege, und schließlich die Fürsorge für die heimkehrenden Kriegsteilnehmer.

Schon seit längerer Zeit war das Bedürfnis empfunden worden, die seit mehr als zehn Jahren vertretenen Grundsätze und die praktischen Erfahrungen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung zu einheitlichen programmatischen Richtlinien zusammenfassend zu verarbeiten. Diese Arbeit wird in kurzer Zeit der Öffentlichkeit unterbreitet werden.

Das Ergebnis der Kongressberatungen wurde niedergelegt in folgenden Entschliessungen:

### Außere und innere Kriegsfragen.

1. Zur Wiederaufrichtung und zum Weiterbau seiner Friedensarbeit bedarf das deutsche Volk der fest gegründeten Sicherheit gegen äußere Feinde. Erste Voraussetzung hierfür ist eine starke, schwer angreifbare Stellung des Reiches auf dem europäischen Festland. Desgleichen ist die Entfaltung des deutschen Einflusses und des deutschen Wirtschaftslebens auf den Hochstraßen der See eine Notwendigkeit. Wir haben die Zuversicht, daß aus dem, was unsere Kämpfer im Felde errungen haben, dem Reich die notwendige Zukunftssicherung gestaltet und eine neue Freiheit der Entwicklung geschaffen wird.
2. Im inneren Leben der deutschen Zukunft ist die tatsächliche Anerkennung und praktische Durchführung der Gleichberechtigung der Arbeiterschaft in Staat und Wirtschaft eine Grundbedingung innerer Gesundheit und des Wiederaufbaues unseres Wirtschaftslebens. Eine vollständige Gestaltung des preussischen Wahlrechts ist hierfür eine Notwendigkeit. Nur so kann auch das Interesse anrecht erhalten werden, das breite Massen durch den Krieg am Staatsleben gewonnen haben.
- Beim Wiederaufbau unserer Handelspolitik nach dem Kriege, sowie bei den Maßnahmen der Ubergangswirtschaft ist neben der berechtigten Weiterführung des Schutzes der innerdeutschen Arbeit die Konsumkraft der Verbraucherbevölkerung besonders zu schonen und zu pflegen.
- In der Kriegswirtschaft bedauern wir, daß es noch nicht gelungen ist, der vorhandenen Widerstände Herr zu werden. Wir erwarten, daß die obwaltenden Schwierigkeiten mit fester Hand überwunden werden, und daß eine regelmäßige und ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln gesichert und die Preisgestaltung auf eine erschwingbare Höhe abgebaut wird. Auch ist eine bessere Verteilung der Lebensmittel zwischen Stadt und Land, sowie eine Abstufung der Preise nach dem Einkommen und nach der Zahlungskraft der Verbraucher geboten.
- Solange der Feind gegen das Reich und gegen die Kraft unserer Arbeit anstürmt, ist unerschütterliches Aushalten und Durchkämpfen unser eiserner Wille. In der Ueberzeugung, daß Einigkeit und Geschlossenheit eine der Bedingungen für raschere Beendigung des Krieges ist, stehen wir mit einhelliger Entschlossenheit zur politischen und militärischen Führung des Reiches.

### Fürsorge für die heimkehrenden Krieger.

Der Ausschuss des Deutschen Arbeiterkongresses richtet an die geschickenden Körperschaften die Auf-

forderung, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den heimkehrenden Kriegern, deren Angehörige zu dem im Gesetze betreffend die Unterstützung von Familien eingezogener Mannschaften bezeichneten Personenkreis gehören (Gesetz vom 28. 2. 1888; 4. 8. 1914, Verordnung des Bundesrats vom 21. 1. 1916) nach ihrer Entlassung aus dem Kriegsdienst im alten Beruf wieder Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Dabei ist insbesondere den Angestellten, deren Verhältnisse besonders ungünstig liegen, der Anspruch auf Rückkehr in ihre alte Arbeitsstätte möglichst sicherzustellen.

### Maßnahmen gegen die Kleinwohnungsnot nach dem Kriege.

Zahlreiche Anzeichen lassen eine große Wohnungsnot und Wohnungssteigerung für die Masse der Bevölkerung nach dem Kriege befürchten. Die Erstellung von Kleinwohnungen blieb schon in den letzten Friedensjahren in vielen Gemeinden hinter dem Bedarf zurück und kam in den Kriegsjahren fast völlig zum Stillstand. Nach dem Friedensschluß ist eine gesteigerte Nachfrage nach kleinen Wohnungen durch die erfahrungsgemäß nach jedem Kriege steigenden Verheerungen durch die Kriegsgetrauten, durch den Zuzug von dem Lande in die Industrie und Handelsmittelpunkte und durch die zu erwartende Rückwanderung zahlreicher Auslandsdeutscher zu erwarten. Diese Nachfrage wird verschärft durch Abwanderung in Kleinwohnungen von im Kriege wirtschaftlich geschwächten Mittelstands-Existenzen und den Familien von Kriegsgefallenen aus den Mittelschichten unseres Volkes und nicht zuletzt durch die drohenden Mietersteigerungen, die ebenfalls zu Einschränkungen des Wohnungsbedürfnisses zwingen werden.

Dieser voranzusehende Mangel an Kleinwohnungen und ihre Teuerung zwingt schon jetzt dazu, alle Mittel zur Abänderung der drohenden Wohnungsnot einzusetzen.

Der Ausschuss des Deutschen Arbeiterkongresses ruft deshalb alle zuständigen Stellen, Reich, Staat, Provinz, Kreis, Gemeinde auf, umgehend Maßnahmen einzuleiten, die eine Wohnungsnot für das auf dem Schlachtfelde und in der Heimat treubewährte Volk verhindern.

Die Hauptaufgabe der Wohnungsbeschaffung ruht auf den Gemeinden. Ihre besondere Aufgabe für den kommenden Frieden ist es, schon jetzt die Erstellung gesunder, preiswerter und zeitgemäßer Kleinwohnungen zu betreiben. Dabei sind die bewährten Wege der Wohnungsbeschaffung auf gemeinnütziger Grundlage zu bevorzugen. (Eigenbau der Gemeinde nach Ulmer System mit Wiederkaufs- oder Erbbaurecht.) Zusammenwirken mit genossenschaftlichen und gemischtwirtschaftlichen Bauvereinigungen, unter Vermeidung ungewisser und verteuernender Straßenauf- und Baupolizeivorschriften. Die Lösung der Kleinwohnungsfraße ist durch das Eigenheim mit Garten unter Ausnützung jedes spekulativen Mißbrauchs anzustreben. Das Eigenheim ist eine starke Bürgschaft für ein gesundes Familienleben, die Antriebskraft für Ordnung, Sitte und Sparsamkeit. Die Lehren des Krieges weisen nachdrücklich auf die Bevorzugung des Gartenheims als die geeignetste Grundlage für ein neues deutsches Wohnungs- und Siedlungsweesen hin.

Staat und Gemeinde gemeinsam haben die Aufgabe, durch weitreichende Bebauungspläne für die größeren Gemeinden und deren ländliche Umgebung der Siedlungstätigkeit zeitgemäße Wege zu weisen. In öffentlichem Besitz befindliches Land ist der so vorgezeichneten Besiedlung zugänglich zu machen, preiswertes Bauland dazu zu erwerben. Erwerb und Erschließung solcher Gelände kann auch zweckmäßig gemischtwirtschaftlichen, auf gemeinnütziger Grundlage stehenden Landgesellschaften unter Mitwirkung der an den Siedlungsaufgaben beteiligten Arbeitgeber-, Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenkreise übertragen werden. Solche Landgesellschaften haben die Pflicht, Landerwerb und -abgabe nur nach sozialen, gemeinnützigen Gesichtspunkten zu betreiben und die spekulative, wohnungsverteuernde Ausnutzung des Bodens

zu verhindern. Sie können allein, oder im Zusammenwirken mit den bestehenden, bewährten gemeinnützigen Bauvereinigungen die Wohnungserschließung und Besiedlung betreiben. Anwendung des Erbbaus- oder Wiederkaufsrechts.

Staat und Provinz haben die Aufgabe, durch energische Inangriffnahme der ländlichen Besiedlung die drohende Abwanderung nach den Städten abzuwenden und den Landarbeitern den Aufstieg zu kleinbäuerlichem Besitz zu ermöglichen. Gesundes Siedlungsweesen festsetzt ans Land.

Aufgabe von Reich, Staat und Gemeinde ist es alsdann, durch Herstellung von Kleinwohnungen für die in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter und geringbezahlten Beamten zur Entlastung des Wohnungsmarktes beizutragen. Die Mitwirkung gemeinnütziger Bauvereinigungen erscheint wünschenswert.

Dringende Aufgabe des Reiches ist es schließlich, durch eine durchgreifende Reform des Boden- und Hypothekenrechts eine dauernde Gesundung des gesamten Wohnungsweesens zu sichern. Insbesondere hält der Ausschuss des Arbeiterkongresses die schnelle Durchführung der Reichstagsbeschlüsse für ein Reichswohnungsrecht (1912), ferner die Beschlüsse von 1915 für Bereitstellung von Mitteln und für Bürgschaften des Reiches zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen, ferner zur Schaffung von Kriegerheimstätten, Förderung der Tilgungshypothek und für Errichtung öffentlicher Schatzkammern und Pfandbriefanstalten (Stadtschaften) geboten. Der Ausschuss erblickt in der Einführung der Sparpflicht oder der Wohnungsverversicherung geeignete Maßnahmen für die Kapitalbeschaffung zur Wohnungserstellung und zum Eigenheimerwerb der minderbemittelten Bevölkerung.

Der Ausschuss des Deutschen Arbeiterkongresses fordert seine Anhänger und Mitarbeiter im Lande auf, der Kleinwohnungsfrage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und schon jetzt auf die Gemeindeverwaltungen einzuwirken, damit rechtzeitig der voraussichtliche Bedarf an Kleinwohnungen nach dem Kriege ermittelt und durch rechtzeitige Erstellung von Wohnungen, insbesondere durch die Förderung des Eigenheim- mit Garten der drohenden Wohnungsnot nach dem Kriege begegnet wird.

### Bekanntmachung des Vorstandes.

Im Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 35. Wochenbeitrag im Jahre 1916 für die Zeit vom 27. August bis 2. Sept. fällig ist.

**Arbeitslosenmeldung für August.** Wir erinnern an die rechtzeitige Einreichung der Arbeitslosenmeldeformen. Sie muß bis zum 4. eines jeden Monats in Köln sein.

**Verlorenes Mitgliedsbuch.** Das Mitgliedsbuch Nr. 77076 auf den Namen Friedrich Klauken ist verloren gegangen und wird für ungültig erklärt.

**Aus dem Felde zeitweilig oder dauernd ins Erwerbsleben zurückgekehrte Kollegen** müssen sich sofort wieder beim Verbandsamt als Mitglied anmelden, sonst geht ihre Mitgliedschaft verloren.

Die Anmeldung muß geschehen unter Vorzeigung des Militärpasses oder eines sonstigen Ausweises, aus dem Beginn und Ende der Militärzeit zu ersehen ist. Die Ortsverwaltung muß dann das Mitgliedsbuch nach der Geschäftsstelle in Köln senden und gleichzeitig die beiden Datums für Beginn und Ende der Militärzeit mitteilen. Durch Stempel- und Aufdruck wird sodann von der Geschäftsstelle in Köln im Mitgliedsbuche die Militärzeit bescheinigt und dieses wieder zurückgeschickt.

Mitglieder, die sich an einem Orte niederlassen, wo eine Geschäftsstelle nicht besteht, müssen sich direkt in Köln anmelden unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches und des militärischen Ausweises.

Wir machen die Ortskassierer darauf aufmerksam, daß nur solche Mitgliedsbücher gültig sind, in denen die militärische Dienstzeit durch Stempel- und Aufdruck der Geschäftsstelle in Köln im Mitgliedsbuche bescheinigt ist.

Berichte aus den Zahlstellen.

Osnabrück. Wilhelm Schürmeyer f. Ernst sind sie ja juchend, die blutigen Tage des Krieges auch für unsere Gewerkschaft. Meilen hoch viele treue Kollegen auf blutigem Schlachtfeld...

Offenbach a. M. Unsere Veröffentlichung in Nr. 24 des Holzarbeiter vom 14. Juli 1916 scheint das Blut der sozial. Offenbacher Holzarbeiter in Wallung gebracht zu haben. Sie zeigten uns in Nr. 32 ihrer Holzarbeiter-Zeitung der Unwahrheit...

Amberg. Einen schmerzlichen Verlust hat unsere Zahlstelle zu beklagen. Nach zwanzigmonatlichem Kampfen fiel bei einem Sturmangriff unser Schriftführer und eifrigster Vertrauensmann...

München. Am 12. August 1916 beschloß sich eine Mitglieder-versammlung mit dem Abkommen Vertragsablehnung und Schiedshof. Dem Referat, welches Kollege Bräuer (Bauarbeiter) erstattete...

Zur weiteren Erleuchtung der Tagesordnung gehörte der Bericht über das zweite Vierteljahr. Diesem ist zu entnehmen, daß der Beschäftigung den Verhältnissen entsprechend ein guter war, aber war Arbeitermangel vorhanden. Die Entwicklung des Verbandes hinsichtlich der Mitgliederbewegung war unter den obwaltenden Verhältnissen eine befriedigende...

Die Ortsgruppe München des bayerischen Landesverbandes für das Tapezier- und Dekorationsgewerbe hat im April eine Teuerungszulage von 5 Pfg. für die geleistete Arbeitsstunde gewährt. Mit Erfolg haben wir also auch in diesem Vierteljahr an dem uns gesteckten Ziele: Verbesserung der wirtschaftlichen Lage unserer Berufskollegen...

Die Sektion Schwaben, welche sich besonders in der letzten Zeit eines schönen Fortschrittes erfreute, ist am 6. August durch ein Schandenfeuer, welches bei der Firma Scheufele, wo fast alle Kollegen arbeiteten, sehr erschüttert worden. Es wurden durch diesen Vorfall viele Kollegen genötigt, Schwaben zu verlassen...



Unsere Helden.

Den Heldentod fürs Vaterland

haben unsere Verbandsmitglieder:

- Georg Buchmann, Mitglied der Zahlstelle Papenburg.
Friedrich Collet, Mitglied der Zahlstelle Aachen.
August Hansfeld, Mitglied der Zahlstelle Löhne.
Bernhard Hegen, Mitglied der Zahlstelle Paderborn.
Wilhelm Krüppers, Mitglied der Zahlstelle Düsseldorf.
Otto Seiffert, Mitglied der Zahlstelle Düsseldorf.
Eugen Fehrenbacher, früherer Vorsitzender der Zahlstelle Lauterbach.
Emil Haas, Mitglied der Zahlstelle Lauterbach.
Luis Hutter, Mitglied der Zahlstelle Passau.
Gid. Schumann, Schriftführer und eifriger Vertrauensmann der Zahlstelle Amberg.
Johann Danner, Schaffier, Mitglied der Zahlstelle München.
Josef Benz, Wagner, Mitglied der Zahlstelle München.
Fritz Langner, langjähriges Vorstandsmittglied der Zahlstelle München.

Den Heldentod fürs Vaterland fanden bisher 763 Verbandsmitglieder. Das Andenken dieser Tapferen wird im Verband allezeit in Ehren gehalten werden.

Das Eiserne Kreuz

erhielten unsere Verbandsmitglieder:

- Willy Bial, Mitglied der Zahlstelle Schönlanke.
Eduard Weller, Mitglied der Zahlstelle Schönlanke.
Hans Schwarz, Tischler, Zahlstelle Passau, unter Beförderung zum Unteroffizier.
Gerhard Greden, Unteroffizier, Mitglied der Zahlstelle Eresfeld, Ortsgruppe Herdingen.
Josef Augustin, Mitglied der Zahlstelle München.
Johann Galleitner, Mitglied der Zahlstelle München, erhielt das bay. Verdienstkreuz.
Herrn. Schmidt, Mitglied der Zahlstelle Köln, Ortsgruppe Ehrenfeld.
Hubert Schmidt, Bezirksbeamter d. Verbandes in Berlin.

Gewerkschaftliches.

Schmerzliche Verluste haben wiederum verschiedene Verbände durch den Krieg zu beklagen. Auf den russischen Schlachtfeldern hat der Angestellte des Gewerkschafts, christl. Bergarbeiter Wilhelm Bredemann, den Heldentod erlitten. Der Verlorene, der an der Spitze der Jugendabteilung des Gewerkschafts stand, war ein besonders talentierter, ideal veranlagter Gewerkschaftler...

Bermüht wird seit Ende April der Vorsitzende des Angestelltenverbandes, Kollege Emil Schmidt. Die letzte Nachricht über ihn von einem Sanitätsunteroffizier besagt, daß Schmidt am 20. April d. J. schwer verwundet wurde und in Gefangenschaft geriet. Ueber sein weiteres Schicksal ist nichts mehr bekannt geworden. Noch darf gehofft werden, daß er sich am Leben befindet und später zurückkehren wird.

Der christliche Textilarbeiterverband beklagt den Verlust seines Verbandsredakteurs Anton Heutmann, der am 15. August bei den Kämpfen an der Somme den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. In ihm verliert sowohl der Verband wie auch die Gesamtbewegung eine ausgezeichnete Kraft, die schmerzlich vermisst werden wird.

Vom Zentralverband christlicher Bauhandwerker ist der Kollege Stephan Schwarz, Angestellter in Straßburg, durch Kopfverletzung bei den letzten Kämpfen im Westen gefallen. Vor seiner Anstellung war Schwarz jahrelang als Vertrauensmann und Vorstandsmittglied in Köln tätig.

An die Bergleute des Ruhrgebiets richtet sich nachfolgender Aufruf, der von den Bergarbeiterverbänden gemeinsam in der vorigen Woche erlassen worden ist:

Seit einiger Zeit wird von Elementen, die unseren Organisationen fern stehen, vielfach versucht, Euch zu Unbewusstseinsarbeiten aufzureizen. Vorhandene Mißstände und die durch den Krieg herbeigeführten Erschwerungen der Lebenshaltung werden benutzt, um Euch zum Streiken zu verleiten. Kameraden! Laßt Euch nicht verführen! Ein allgemeiner Bergarbeiterstreik würde dem deutschen Volke das

Durchhalten in dem ihm aufgedrungenen Kriege, bei dem alles auf dem Spiele steht; erschweren, den Feinden unseres Vaterlandes nützen und sie zur Weiterführung des mörderischen Streites aufstacheln und natürlich auch unsern Stand schädigen. Das darf nicht sein.

Folgt deshalb nicht Unorganisierten. Lebt keinen Verrat an den Interessen des Vaterlandes und unseres Standes! Folgt den Organisationen! Sie vertreten Eure Interessen und kennen ihre Verantwortung und tun ihr Möglichstes. Wendet Euch bei Beschwerden an sie, wartet ihre Schritte, Anweisungen und Erfolge ab! Vergesst auch nicht, daß die großen Massen der Unorganisierten den Hemmschuß auf dem Wege des Fortschritts bilden. Sie sind schuld, daß bisher nicht mehr erreicht wurde. Sorgt deshalb, daß auch sie sich der Organisation anschließen, und ihre Kräfte nicht mehr gegen uns, sondern mit uns wirken!

Rundschau.

Zwei Jahre deutscher Kriegs-Sozialpolitik bespricht in den Nummern 178 und 179 des „Tag“, einer der eifrigsten Mitarbeiter an dem Kulturwerk der deutschen Sozialpolitik, Ministerialrat Professor Dr. Friedrich Zahn-München. Er entwickelt dabei, wie „Der Arbeiter“ München schreibt, folgende Gedankengänge.

Unsere Macht und Wirtschaftspolitik war im Frieden getragen von einer zielbewussten Sozialpolitik. Sie schuf eine soziale Ausrüstung, die unserm Volke bei Kriegsausbruch gesunde, widerstandskräftige, stützlich reise, organisatorisch geschulte, sozialgefesselte Massen zur Ausnahme und Durchhaltung des uns aufgezungenen Weltkampfes zur Verfügung stellte. Kein Wunder, daß dieselbe Sozialpolitik nun auch unsere Kriegspolitik und Kriegswirtschaftspolitik zu begleiten und zu stärken hatte. Bei dieser sozialen Kriegsführung wurde die bisherige Sozialpolitik einerseits fortgeführt, andererseits ergänzt durch eine spezielle Kriegsozialpolitik. Was die Fortführung der bisherigen Sozialpolitik anlangt, so gewahren wir bei unserer Sozialversicherung eine so gewaltige Festigkeit und Tragfähigkeit, daß sie die ihr vom Krieg auferlegte schwere Belastungsprobe besser noch, als wir es erwarten durften, und entgegen aller feindlichen Berechnung, zu tragen vermag, so daß weitere Belastungen, wie die Kriegswochenhilfe, die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente, besondere Mehrleistungen der Angestelltenversicherung den Trägern der Sozialversicherung zugemutet werden dürfen. Außerdem aber haben sie über ihre gesetzlichen Pflichten hinaus ihre Einrichtungen und Kräfte in ganz außerordentlicher Weise noch in den speziellen Dienst der Kriegsfürsorge gestellt, und zwar unter voller Wahrung einer vorsichtigen Wirtschaftsführung und der Flüssighaltung ihrer Mittel.

Wie mit der Sozialversicherung, hat Deutschland auch mit seinem Arbeiterbeschutz durchgehalten. Einschränkungen erfolgten in der Hauptsache nur im Interesse der rechtzeitigen Ausführung der Heeresaufträge, der Sicherstellung der Nahrungsmittelindustrie und landwirtschaftlichen Erzeugung. Auf der anderen Seite brachte der Krieg Erweiterungen des Arbeiterschutzes, wie z. B. Nachtarbeitverbot, Beschränkung der Arbeitszeit in der Textil-, Konfektions- und Schuhwarenindustrie, Arbeitlosenfürsorge, Lohnschutz bei staatlichen und Heeresaufträgen, Sicherstellung des Koalitionsrechts durch die neue Fassung der Arbeiter-Stellungsgesetze der preussischen Eisenbahnarbeiter, die Aufhebung des bayerischen Eisenbahner-Vertrages durch die Novelle zum Reichs-Bereinsgesetz, Ausgestaltung der Gewerbegerichte (Schlichtungskommissionen), der öffentlichen Arbeitsnachweise, der Reichsausschusstellen.

Daneben setzte noch eine spezielle Kriegsozialpolitik ein jugenfrunfer unserer Krieger, der Kriegerfamilien, der deutschen Flüchtlinge und der kriegsbeschädigten Reichsgebiete, im Interesse des heimischen Arbeitsmarktes und der Erwerbslosen, im Interesse des durch den Krieg in Bedürftigkeit geratenen Mittelstandes, im Interesse der Volksernährung. Die Rentenversorgung unter der in Aussicht stehenden Berücksichtigung des bisherigen Arbeitsentkommens des kriegsbeschädigten, das Kapitalabfindungsgesetz, die umfassende Durchführung der sozialen Kriegswaldfürsorge, die Erwerbshilfe, die den nach Hause kehrenden Kriegern durch Beratungsstellen, Kriegshilfskassen usw. entgegenkommt — all dies sind weitere bedeutsame Posten im Kapitel der Kriegsozialpolitik.

Im Zusammenhang mit dieser vorgegliederten sozialen Kriegsführung erfolgt auf breiter Basis bereits eine soziale Friedensrüstung. Eine soziale Bevölkerungspolitik ist eingeleitet. Andererseits will die soziale Friedensrüstung das, was der Krieg an sozialer Einigkeit, nationaler Einheit, an Läuterung unserer stütlichen Kräfte gebracht hat, diese positiven Errungenschaften des Krieges, diesen „Kriegsgegen“ erhalten, fortbilden, in die Zeit des Friedens hinüberleiten.

Aus allem, was unsere soziale Kriegsrüstung, soziale Kriegsführung und soziale Friedensrüstung an seitherigen Erfolgen erzielt, kann, so folgert Zahn, Inland und Ausland erkennen, daß das deutsche Volk die hohe staatsbürgerliche Reife, mit der es im Frieden seine sozialen Pflichten aufnahm und erfüllte, auch in der jetzigen Feuerprobe der nationalen Notwendigkeit bestens bewährt. Die Errungenschaften unserer gesamten Sozialpolitik sind aber zugleich mit Siegespreis. Ohne Aufrechterhaltung dieser Errungenschaften kein befriedigender Friede! Auch aus diesen sozialpolitischen Gesichtspunkten ergibt sich für uns das Gebot weiteren Durchhaltens bis zum Endsiege.

Aus dem gewerblichen Leben.

Schwaben. am 6. August brannte dahier das Säge- und Hobelwerk mit Asten- und Möbelabrik der Firma J. A. Wolfenater & Cie. vollständig nieder. Wohnhaus und Kantingebäude wurden mit knapper Not gerettet. Das Feuer brach im Heizraum aus, die Ursachen sind noch nicht aufgeklärt. Wie wir erfahren, wird für die Weiterbeschäftigung der Arbeiter, deren etwa 270 in dem Werke tätig waren, gesorgt. Die in der Möbelabrik beschäftigten Schreiner sind abgereist und wieder mit Arbeit versorgt. Unkontrollierbare Gerüchte wollen wissen, daß das Werk hier nicht mehr erbaut werden soll. Die Zukunft wird zeigen, ob diese Besorgnis begründet ist.

Sterbetafel.

- Joseph Müller, Mitglied der Zahlstelle Aachen, im Alter von 60 Jahren.
Johann Walthauer, Mitglied der Zahlstelle München, im Alter von 56 Jahren.
Ruhet in Frieden!